

Tischabendmahl, Gründonnerstag, 28.3.2024 19.30 Uhr Feierhalle Graupa

Orgelvorspiel

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch.

G Und mit deinem Geist.

Weitere freie Begrüßung zum Anlaß

Lied 488, 1-4 Bleib bei mir Herr

1. Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein.
Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.
Wo fänd ich Trost, wärest du mein Gott nicht hier?
Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!

2. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht,
die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht;
umringt von Fall und Wandel leben wir.
Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

3. Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein,
denn des Versuchers Macht brichst du allein.
Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier?
In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

4. Von deiner Hand geführt, fürcht ich kein Leid,
kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit.
Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier?
Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir!.

Entfaltetes Kyrie

Herr Jesus Christus, du rufst alle Menschen an deinen Tisch,
deine Liebe schenkt uns Gemeinschaft
und stillt unseren Hunger nach Leben;
Christus wir rufen dich an: (EG 178.10)



Du wäschst deinen Freunden die Füße und dienst allen Menschen,
im Dienen und Lieben lässt du uns den des Lebens erfahren;
Christus wir rufen dich an: (EG 178.10)



Du bist einsam und verlassen,
wirst gefangen und gefoltert,
durch dich sind wir frei und geborgen;
Christus wir rufen dich an: (EG 178.10)



Eingangsgebet

Jesus Christus, Brot des Lebens,
mit Brot und Wein gibst du den Deinen Anteil am göttlichen
Geheimnis deines Lebens.
Du nimmst uns mit auf deinen Weg.
Du versöhnst uns mit Gott.
Du verbindest uns miteinander.
Halte uns fest in deiner Gemeinschaft,
dass wir bei dir bleiben, wie du bei uns bleibst in Ewigkeit.

Evangelium (Joh. 13, 1-7)

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen - als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete;

Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging -

da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.

Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Lied SVH 115, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen





Haus ge-baut, dann wohnt er schon in un-se-rer Welt. Ja, dann schau -
 en wir heut schon sein An - ge-sicht in der Lie - be die al - les
 um - fängt, in der Lie - be die al - les um - fängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
 und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann ...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
 und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann ...

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt
 und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann...

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
 und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann...

Verkündigung¹

Das gibt es, den besonderen Augenblick. Oder Sternstunden im Leben. Ein Erlebnis, eine Begegnung, die herausragt aus den vielen einzelnen Momenten eines Tages, einer Woche, eines Jahres. Das kann ein gelungenes Fest sein oder ein besonderer Urlaub. Ein schöner Abend mit guten Freunden oder ein interessantes Gespräch. Ein Wort oder ein Satz bleibt da vielleicht zurück und geht uns noch im Kopf herum.

Das Besondere an besonderen Augenblicken ist, dass sie "erhebend" sind: Sie heben nicht nur unsere Stimmung. Sie klingen in uns nach. Sie tun uns gut, wenn wir daran denken. Manche solcher besonderen Augenblicke bleiben in unserer Erinnerung lebendig und gehören dann vielleicht irgendwann zum Schatz unserer Erfahrung.

Solch ein besonderer Augenblick, ein im wahrsten Sinn "erhebender" Moment, war das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Es muss für die Jünger ein starkes und prägendes Erlebnis gewesen sein, denn seit jenem ersten Abendmahl wurde es immer wieder gefeiert. Von Anfang an gehörte das "Brotbrechen", wie es in der Apostelgeschichte heißt, zu den Merkmalen der christlichen Gemeinschaft. Heute wird das Abendmahl auf der ganzen Welt gefeiert: In orthodoxen Klöstern Russlands und auf fernen Inseln Asiens. In den prachtvollen Städten und Armutsvierteln Südamerikas. Und vom Polarkreis bis zum südlichsten Zipfel Afrikas.

Heute auch hier bei uns.

Dabei erinnern wir uns, wie es damals war, als Jesus das Brot nahm, dankte und brach. Wir halten uns vor Augen, dass wir damit in seine weltweite - heute würde man vielleicht sagen: globale - Gemeinschaft aufgenommen sind, die Paulus so beschreibt: "Hier ist nicht Jude noch

¹ Gottesdienstinstitut Nürnberg, Materialstelle (Abendmahl 2001)

Griechen, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid alleamt einer in Christus Jesus" (Gal 3, 28).

Aber das ist noch nicht alles: Diese Gemeinschaft überschreitet auch die Grenzen der Zeit: Wie viele Menschen haben vor uns schon das Abendmahl gefeiert?! Verstorbene Angehörige, die wir schätzten, gehören zu dieser Gemeinschaft, aber auch prominente Glaubende aus anderer Zeit, wie zum Beispiel Johann Sebastian Bach oder die Hl. Hildegard von Bingen. Und die vielen namenlosen Zeugen des Glaubens durch die Jahrhunderte. Auch viele nach uns werden das Abendmahl feiern, Kinder und Enkel und nachkommende Generationen. Wir sind da nur ein Glied, ein wichtiges Glied in einer langen Kette. Unser Glaube an Jesus Christus ist es, der uns alle über Raum und Zeit miteinander verbindet. In der Abendmahlsliturgie kommt das in diesem Wort zum Ausdruck: "Deinen Tod, o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit."

Kein Wunder also, dass das Abendmahl als besonderer Augenblick im Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle spielt. Kein Wunder, dass das Abendmahl in bald 2000 Jahren nichts an seiner Bedeutung für die unterschiedlichsten Menschen eingebüßt hat.

Das Abendmahlsfenster

Das Abendmahl als besonderer Augenblick, als "erhebender" Moment, so stellt es Tobias Kammerer auf seinem Kirchenfenster der Katharinenkirche in Kiew dar.

Wir sehen blaue Formen, als hätte jemand mit einem Pinsel hingetupft. Darüber - wie mit Tusche gezeichnet - schwarze Punkte oder leicht gebogene Striche und Linien. Zusammengenommen ergeben sich so stilisierte Körper, Gestalten, die sitzen oder stehen.

Das ist nicht die klassische Anordnung des Abendmahls, wie wir sie z.B. von Leonardo da Vinci kennen: Da sitzen die Jünger nebeneinander in einem abgeschlossenen Raum, Jesus in der Mitte. Man kann die Jünger zählen: Entweder sind es zwölf Jünger, also ist Judas noch mit dabei, oder es sind nur noch elf, und Judas ist schon aufgestanden und weggegangen. Hier ist es anders. Hier scheinen die Jünger zu schweben. Man sieht noch den Tisch: Von links ragt ein weißes, zum Teil transparentes Rechteck ins Bild. Aber da sitzen die Jünger nicht mehr. Die Tischordnung hat sich aufgelöst, sie hat offensichtlich keine weitere Bedeutung mehr. Wichtig ist etwas anderes: Es wird sichtbar, dass alle, ob Juden oder Griechen, Männer oder Frauen, Sklaven oder Freie, Reiche oder Arme, durch das Abendmahl dem Himmel näher rücken. Die einzelnen Figuren scheinen sich nach oben zu bewegen. Dabei spielt es auch nicht mehr die entscheidende Rolle, wieviel am Tisch sitzen. Sie können gern nachzählen, ich bin nie auf elf oder zwölf gekommen. Hier sieht es so aus, als könnten sich - von unten ins Bild kommend - immer mehr Menschen anschließen. Alle, die das Abendmahl gefeiert haben oder noch feiern werden. Sie und ich eingeschlossen. Alle sind wir hineingenommen in diese Bewegung zum Himmel hin.

Oder ist es umgekehrt? Ist es eine Bewegung vom Himmel herunter auf die Erde, auf die Jünger, auf die Abendmahlsgemeinde zu? Links oben im Bild beginnt eine schwarze Linie. Wo genau beginnt sie? Sie beginnt jenseits des Fensters. Diese Linie umschreibt leicht und schwungvoll einen Kreis. Und untrennbar damit verbunden eine nach oben hin geöffnete Form: Oblate und Kelch. Brot und Wein, Leib und Blut. Jesus hat es gegeben. Hier ist es dargestellt als etwas, das von oben, vom Himmel her kommt. Und die Gestalten der Jünger, die feiernde Gemeinde, wir, sie alle gehen darauf zu.

Das Abendmahl als "erhebender" Augenblick. Es ist in Blau getaucht. Blau wird allgemein als wohltuend, als Farbe der Geborgenheit empfunden.

Doch da ist noch etwas. Fast könnte man es übersehen: Eine breite gelbe Linie links, die von oben kommt und nach unten hin kräftiger wird. Wie ein Lichtstrahl. Unter dem Tisch ist diese Linie plötzlich rot. Sie führt hinter einem tiefblauen, fast schwarzen Rechteck vorbei, und dann wieder nach oben. Dabei überzieht sie eine Figur und endet in Linien, die wie senkrechte

Notenzeilen aussehen. Die Figur am Rand und das Licht, das von oben kommt: Das sind sie, die beiden Gegenspieler, Jesus und Judas.

Ist nicht auch für Judas, fragt uns dieses Bild, ist nicht auch für Judas Jesus gestorben?

Folgerungen

"Rot ist hier die Farbe des Blutes, aber auch der Liebe", sagt Tobias Kammerer, der Künstler. Beim Abendmahl darf nicht unter den Tisch fallen, wie teuer diese Gemeinschaft erkaufte ist. Die christliche Gemeinschaft beim Abendmahl ist hier als eine dargestellt, die wach und lebendig ist, kritisch und aufgeschlossen. Leid, Konflikte und Schuld werden nicht verdrängt. Ungelöste Fragen, Auseinandersetzungen, der Streit um den rechten Weg - hier in Gestalt des Judas - werden nicht ausgeblendet.

Da ist heute immer wieder die Frage: wie gehen wir mit denen um, die sich unseres Erachtens für den falschen Weg entschieden haben? Die unseres Erachtens zu wenig für den Erhalt unserer Schöpfung tun, die sich unserer Meinung nach falsch ernähren, die falschen Freunde haben oder die falsche Partei wählen. Reden wir mit ihnen oder haben wir es aufgegeben? Gehen wir ihnen nach oder lassen wir sie ihren Weg ziehen?

Alles, was weh tut und schmerzt, kann auch nicht draußen bleiben. Es ist dabei, aber es tritt an den Rand. Der Grund dafür ist Jesus. Auf dem Fenster ist er indirekt dargestellt als Lichtstrahl vom Himmel, das Gelb im Bild. Einzigartig und unverwechselbar. Unser Herr Jesus Christus. Er steht in Verbindung mit dem blutigen Rot. Er hat das Leid selber erlebt. Und er hat es überlebt. Als erster, der von den Toten auferstanden ist. Er ist bei Gott, "im Himmel". Dorthin will er uns mitnehmen. Wir sind es, die er bei sich haben will. Egal, ob wir Sorgen haben oder unbeschwert und froh sind. Egal, ob wir an uns selbst zweifeln oder optimistisch in die Zukunft blicken. Er will uns um sich haben, heute hier beim Abendmahl - uns alle.

Er will sie und uns um sich haben, heute hier beim Abendmahl. Und dann später in seinem Reich. Die Jünger auf dem Bild sind in Himmelblau gemalt. Dies bringt Gottes Nähe zum Ausdruck. Wo Gott gegenwärtig ist, können wir auf Vergebung, Leben, Heil hoffen.

Im Vertrauen darauf feiern wir heute das Abendmahl. "Deinen Tod, o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit."

EG 221, 1-3 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen

Fürbittgebet

Barmherziger, gütiger, gerechter Gott,
wir warten auf die Zeit, in der du kommst, um alles zu vollenden.

Wir bitten dich:

Für die Christenheit, die immer noch auf der Suche ist
die an getrennten Tischen dein Brot bricht,
die Licht der Welt und Salz der Erde sein will.

Wir rufen zu dir:

Herr, erbarme dich

Für alle, die in Politik und Wirtschaft Einfluss haben,
die Macht haben über Leben und Tod,
und die doch nur Staub sind.

Wir rufen zu dir:

Herr, erbarme dich

Für die Menschen, die Hunger haben und Durst,

Hunger nach Brot, Hunger nach Liebe,
 Hunger nach Freiheit und Gerechtigkeit,
 für alle Menschen in jeder Not und Bedrängnis.
 Wir rufen zu dir:
 Herr, erbarme dich

Für alle, die in Angst und Sorge sind,
 die um das Leben geliebter Menschen bangen,
 für die Verstorbenen
 und für uns, wenn der Tod auf uns zukommt.
 Wir rufen zu dir:
 Herr, erbarme dich

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Verleih uns Frieden gnädiglich,
 Herr Gott, zu unsern Zeiten.
 Es ist doch ja kein anderer nicht,
 der für uns könnte streiten,
 denn du, unser Gott, alleine.

Abendmahl

(mit Einzelkelchen des Diakonischen Altenzentrums)

Einsetzungsworte (Nitzsche)
 (Dazu alle Einzelkelche noch vor dem Liturg)

Christe, du Lamm Gottes (Gemeinde)

Vaterunser

Abendmahl

(Ankündigung: Erst Hostien verteilen, dann gemeinsam zu uns nehmen
 Hostien weiterreichen: „Brot des Lebens – für dich.“

(Ankündigung: Erst Einzelkelche auf dem Tablett, dann gemeinsam den Wein / Saft zu uns
 nehmen

weiterreichen „Kelch des Heils – für dich.“

Dankgebet

Jesus Christus, wir loben und preisen dich.
 Wir danken dir für Brot und Kelch.
 Wir danken dir für das Zusammensein.
 Wir danken dir für das Geheimnis deiner Nähe.
 Lass uns dein Licht in unseren Herzen tragen – und hinaus,
 wenn es finster wird in der Welt.
 Amen.

Lied EG 170, 1-3 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Segen

Gott segne dich!

Gott gehe mit dir auf deinem Weg
und schütze dich vor allem Bösen.

Gott behüte deine Seele
vor Unfreiheit und Gefühlen, die das Leben einengen.

Gott stärke dich, wo immer du Kraft und Mut brauchst,
und erfrische dich, wenn du müde und ohne Hoffnung bist.

Gott schenke dir Menschen, die mit dir auf dem Weg sind,
und stärke dich durch die Gemeinschaft der Kinder Gottes,
die einander zusprechen, was das Ziel unseres Weges ist:

Gottes Reich, in dem alle Wege unseres Lebens
zu ihrem Ziel kommen.

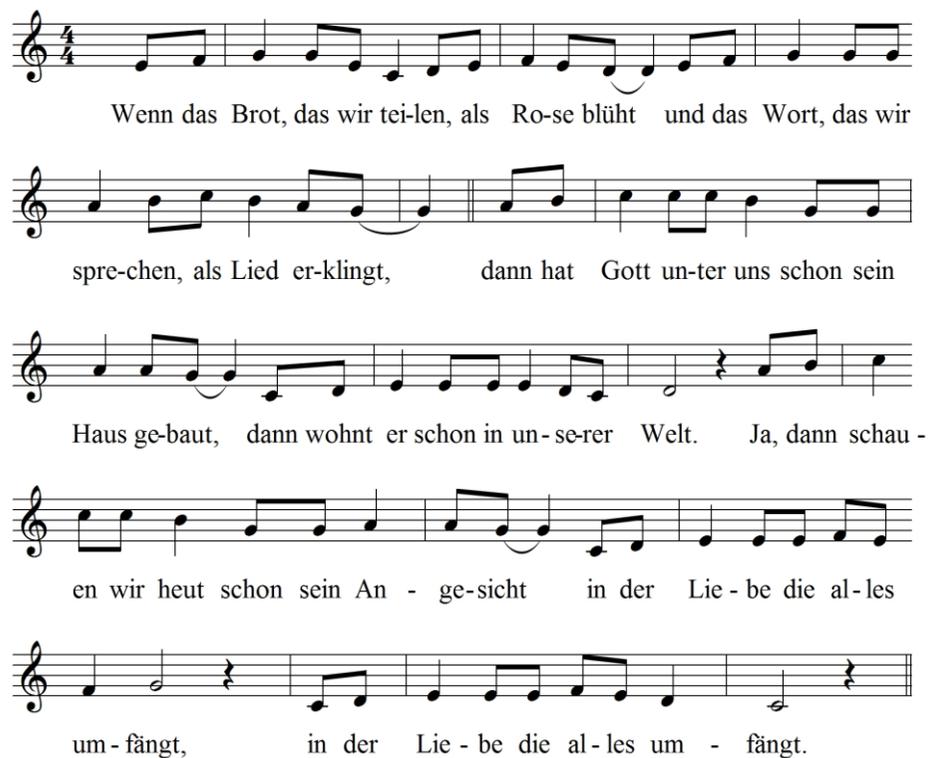
So segne dich der dreieinige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Orgelnachspiel

Und hier kommt das Gottesdienstblatt

Lesung (Johannes 13, 1-7)

SVH 115, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen



Wenn das Brot, das wir teilen, als Ro-se blüht und das Wort, das wir spre-chen, als Lied er-klingt, dann hat Gott un-ter uns schon sein Haus ge-baut, dann wohnt er schon in un-se-rer Welt. Ja, dann schau-en wir heut schon sein An - ge-sicht in der Lie - be die al-les um - fängt, in der Lie - be die al-les um - fängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann ...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann ...

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann...

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann...

Gedanken zum Chorfenster der Kirche St.Katharinen in Kiew



EG 221 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
wir sind, die wir von einem Brote essen,
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder,
Schwestern und Brüder.

2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schon-ten,
dann würden wir den letzten heiligen Willen
des Herrn erfüllen.

3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde
aus allen werde